

„Jäger sind nicht mit Blei verheiratet“

BfR-Fachtagung Jagdmunition: Breite Zustimmung für Fünf-Punkte-Papier des DJV

(Berlin, 7. November 2011). Der Deutsche Jagdschutzverband (DJV) traf mit seinen fünf Forderungen auf der Fachtagung des Bundesamtes für Risikobewertung (BfR) zu Jagdmunition am 3. und 4. November 2011 mehrheitlich auf Zustimmung. Hintergrund ist die Diskussion um den Ersatz bleihaltiger Jagdmunition. Der DJV betont in seinem Papier, dass die Diskussion um Jagdmunition sachgerecht geführt werden muss: Es geht den Jägern vorrangig darum, dass Geschosse tierschutzgerecht töten, toxikologisch unbedenklich für Mensch, Tier und Umwelt sind und zu guter Letzt maximale Sicherheit bei der Jagd garantieren. Das Geschossmaterial ist dabei laut DJV zweitrangig.

„Wir Jäger sind nicht mit Blei verheiratet. Wir fordern ein vernünftiges Handwerkszeug für unsere Tätigkeit“, sagte Dr. Wolfgang Bethe, zuständig für Jagdmunition im DJV-Präsidium. Offene Fragen müssten geklärt werden.

Auf der Tagung wurde wiederholt festgestellt, dass erheblicher Forschungsbedarf hinsichtlich der Toxizität der Alternativmunition sowie der generellen Bleibelastung von Wildbret aufgrund von Nahrungsaufnahme und Lebensraum besteht. Zusätzlich verweist der DJV auf die noch laufenden Untersuchungen zur Tötungswirkung, die voraussichtlich erst im Jahr 2012 beendet werden.

Gleichzeitig führt der DJV derzeit eine Umfrage unter Jägern durch



Foto: LJV

und erhebt gemeinsam mit dem BfR Daten zum Wildbret-Verzehr von Jägern. In nur fünf Wochen haben bereits rund 1.500 Jäger teilgenommen, von denen mehr als die Hälfte bereit ist, an weiterführenden Gesundheitsstudien des BfR teilzunehmen. Die Er-

gebnisse der Tagung werden vom DJV aufbereitet und den Mitgliedern zur Aus- und Weiterbildung zur Verfügung gestellt.

Der DJV hat von der BfR-Fachtagung live auf seiner Internet-Seite berichtet. Das Protokoll können Sie nachlesen auf www.jagdnetz.de.

Fünf Forderungen des Deutschen Jagdschutzverbandes zu Jagdmunition

Heimisches Wildbret ist ein sehr wertvolles Nahrungsmittel, das über kurze Transportwege zum Verbraucher gelangt. Der Deutsche Jagdschutzverband (DJV) setzt alles daran, dass dieses hochwertige Lebensmittel weiterhin höchsten Standards entspricht – auch was die tierschutzgerechte Erlegung des Wildes und die toxikologische Nebenwirkung der Jagdmunition betrifft. Die teils sehr emotionale Diskussion um Bleimunition muss versachlicht werden. Hierzu sind weitere Untersuchungen notwendig, die der DJV und die 245.000 Jäger im Verband gerne tatkräftig unterstützen.

und Ministerien verabschiedet haben. Zu Tötungswirkung und Toxikologie stehen die Ergebnisse für bleifreie Munition noch aus und müssen abgewartet werden.

(2) Der Einfluss der zum Erlegen des Wildes verwendeten Munition auf die Gesundheit des Menschen muss neu bewertet werden. Die Datengrundlage für die aktuelle Bewertung (September 2011) bleihaltiger Munition durch das Bundesamt für Risikobewertung (BfR) ist teilweise unzureichend. Die Ergebnisse und die angewandten Methoden sind fragwürdig. Bei der Probenahme muss mindestens aufgeführt werden:

- Untersuchungsmethode
- Tierart (alle Schalenwildarten)
- Herkunft des Wildbrets
- untersuchtes Teilstück
- verwendete Munitionsart

(3) Eine Vielverzehrerstudie muss durchgeführt werden, um den Einfluss der verwendeten Munition auf die Gesundheit des Menschen – u.a. Bleiwerte im Blut – zu untersuchen. Die in Zusammenarbeit mit dem BfR derzeit durchgeführte DJV-Umfrage zu Jagdmunition liefert hierfür Informationen, die Berücksichtigung finden müssen. Konkrete Zahlen zum Wildbret-Verzehrverhalten der Deutschen liegen derzeit nicht vor.

(4) Die Industrie muss Alternativmunition für die verschiedenen jagdlichen Einsatzbereiche und die verschiedenen Kaliber entwickeln und zur Verfügung stellen. Diese muss die unter Punkt (1) genannten Kriterien erfüllen.

(5) Die sich aus den Punkten (1) bis (4) ergebenden Leitlinien und Handlungsempfehlungen zu Jagdmunition müssen von der Politik in enger Zusammenarbeit mit dem

DJV – als anerkannte Naturschutzvereinigung und Sprachrohr der Jäger – sowie weiteren Organisationen erarbeitet werden. Sobald die offenen Fragen zu Jagdmunition geklärt sind und die unter (1) genannten Voraussetzungen erfüllt sind, wird der DJV – basierend auf den Untersuchungsergebnissen – die Jäger aufrufen, die am besten geeignete Munition für die jeweilige Situation zu verwenden.

Der DJV fordert:

(1) Jagdmunition muss unabhängig vom Geschossmaterial folgende Anforderungen erfüllen:

- Tierschutzgerechte Tötungswirkung – auch auf Entfernungen über 100 Meter und bei schwerem Wild
- Toxikologische Unbedenklichkeit für Mensch, Tier und Natur
- Sicherheit bei der Jagd

Dies fordert der DJV auf Basis der gemeinsamen Erklärung aus dem Jahr 2009, die unter anderem NABU, ÖJV, Landesforstbetriebe

Viele Fragen bleiben offen

BfR-Tagung zum Thema „Jagdmunition und Blei im Wildbret“ jetzt zum Nachlesen

Mehr als 400 Interessierte haben die Tagung des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) am 3. und 4. November 2011 über den Live-Ticker des Deutschen Jagdschutzverbandes (DJV) im Internet verfolgt. Das Ticker-Protokoll gibt es nun zum Herunterladen auf Jagdnetz.de.

Zwei Tage lang diskutierten Vertreter aus Forschung, Wissenschaft, Verbänden und Politik in Berlin über den Einsatz alternativer Materialien bei Jagdmunition. Auch der Verbraucherschutz wurde debattiert. Im Fokus stand die mögliche Bleibelastung von

Wildbret, die auf den Einsatz bleihaltiger Jagdmunition zurückgeführt wird. Die Position des DJV präsentierte Vize-Präsident Dr. Wolfgang Bethe anhand eines Fünf-Punkte-Papiers.

Am Ende der Tagung bleiben noch viele Fragen offen. Der Deutsche Jagdschutzverband plädiert wie auch die Mehrheit der BfR-Tagungsteilnehmer abschließend dafür, die Einführung bleifreier Munition zum jetzigen Zeitpunkt noch auszusetzen, da deren Tötungswirkung wie auch die Toxizität der Alternativen noch nicht hinreichend erforscht sind. Liegen diese Ergebnisse vor, soll in ähnlicher Runde erneut diskutiert werden.